

**Zeitungspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,40  
einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr,  
durch die Post RM. 1,70 (einjährig  
RM. 19,20, halbjährig RM. 10,20).  
Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
Die Fäden können gegen Bezahlung  
des Antrags auf Lieferung der  
Zeitung oder auf Vorkauf des  
Vergabejahres. — Verlagsort für  
alle Teile in Weidenburg (Würt.).  
Verlagsort: Weidenburg Nr. 404  
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl  
Göhr. — Druckerei: Weidenburg  
Druckerei, Luitpoldstr. in Weidenburg  
a. d. G. (Württemberg).

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinste Anzeigenzeile 7  
Zeilen, Familienanzeigen 6 Pf., ein-  
malige Anzeigen 2,5 Pf., Fortsetzung  
2 Pf. Die Zeit der Anzeigenannahme  
ist bis zum 1. April. Anzeigen, die  
nicht rechtzeitig eingehen, werden  
nicht berücksichtigt. Die Zeitungs-  
verwaltung ist für die Anzeigen-  
annahme nicht verantwortlich. Die  
Anzeigen werden in der Zeitung  
erschienen. — Dr. G. Dr. G.

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Preße  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 88

Donnerstag den 11. April 1935

93. Jahrgang

## Starker Rückgang der Arbeitslosigkeit

Berlin, 10. April.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung betrug die Zahl der Arbeitslosen im März dieses Jahres einen erheblichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen im März dieses Jahres betrug 2.400.000 und ist gegenüber dem Vormonat um rd. 415.000 zurückgegangen.

Dieser Rückgang kam mehr oder weniger allen Berufsgruppen zugute. Die Jahreszeit ermöglichte die Fortführung der unterbrochenen und die Aufnahme neuer Aufträge und bewirkte damit ein Absinken der Arbeitslosigkeit der Außenberufe um fast eine Viertelmillion. Das neben diesem Rückgang in den Außenberufen auch die im wesentlichen nicht saisonbedingten Berufsgruppen eine beachtliche Abnahme, und zwar um fast 170.000 aufzuweisen hatten, ist für die Beurteilung der gesamten Beschäftigungslage in der deutschen Wirtschaft günstig zu werten.

Mit dem Sinken der Arbeitslosenzahl haben auch die Unterhaltungsleistungen eine wesentliche Entlastung erfahren. Die Zahl der Unterhalteten in der Arbeitslosenversicherung ging auf 458.000, in der Reisenernährung auf 815.000 zurück. Erheblich war auch in diesem Monat wieder der Rückgang der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsberechtigten. Die Zahl der Wohlfahrtsberechtigten sank Ende März in öffentlicher Fürsorge.

Mit der verstärkten Wiederaufnahme der Außenarbeiten ist die Zahl der Arbeitslosen im März von 2.400.000 auf 2.300.000 gesunken. Es waren Ende März bei den von der Reichsanstalt geförderten Maßnahmen rund 348.000 Arbeitslosen beschäftigt.

Der stärkste saisonmäßige Aufschlag ist im März vom Baugewerbe und seinen Nebengewerben ausgegangen. Aber auch die Landwirtschaft meldete im Zeichen der Erzeugungsschlacht einen anhaltend großen Bedarf an Arbeitskräften an. Bei der Befriedigung dieses Bedarfes treten vor allem die industriellen Bezirke des Westens und Groß-Berlins wieder als Arbeitskräfte für die landwirtschaftlichen Bezirke des Ostens und Nordostens des Reiches in Erscheinung.

## Memeler „Bürger“- nachhub

Neue Bestimmungen für den Erwerb des  
mемелändischen Bürgerrechts durch Ehepartner

Memel, 10. April. Das Direktorium Memel hat, aufseiner mit Rücksicht auf nicht mehr zu umgebende Landtagswahlen neue Bestimmungen für den Erwerb des memeländischen Bürgerrechts erlassen, wodurch praktisch der Einbürgerung von Großlitauern im Memelgebiet Tür und Tor geöffnet wird.

Nach diesen Bestimmungen genügt für die Einbürgerung eine Bescheinigung, daß der Antragsteller seit einem Jahr im Memelgebiet wohnt, Beamte und Angestellte der Zentralbehörde sowie der Autonomieverwaltung bedürfen aber auch noch nicht einmal dieser Bescheinigung. Sie erwerben die memeländische Bürgererschaft mit ihrer Einstellung bei den betreffenden Behörden.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß auf Grund dieser Bestimmungen mit einem Schloge die im Memelgebiet wohnenden 8-9000 Großlitauern memeländische Bürger werden. Wie erinnert, ist bereits früher einmal von dem Direktorium Memel die Zwangsseinbürgerung von 5000 Litauern vorgenommen worden. Diese Maßnahme wurde jedoch bald durch das Direktorium Weidacher rückgängig gemacht.

## Aufstatt in Stresa

Mussolini, Flandin, Laval, Macdonald und Simon eingetroffen

Stresa, 10. April.

Kurz vor 12 Uhr mittags traf Mussolini in einem Wasserflugzeug über dem Lago Maggiore ein. Abends 20.15 Uhr traf die französische Delegation unter Führung von Flandin und Laval ein.

Die britische Abordnung für die Konferenz in Stresa ist am Mittwoch vormittag von London abgeflogen.

Die „Times“ meldet, erwarten die britischen Minister, daß die Konferenz von Stresa, die am Donnerstag beginnt, bis zum Wochenende dauern wird. Macdonald hofft, daß es ihm möglich sein wird, auf der Heimreise das Flugzeug zu benutzen und zeitig genug nach London zurückzukehren, um die Haushaltsrede des Schatzmeisters Chamberlain am Montag nachmittag mit anzuhören. Da Sir John Simon von Stresa direkt nach Genf reisen wird, ist keine allgemeine Aussprache über die Außenpolitik vor den Osterferien beabsichtigt, doch werden Vorkehrungen getroffen werden, um eine solche so bald wie möglich nach Wiederzusammentritt des Unterhauses zustande zu bringen. Unter diesen Umständen dürfte es am nächsten Donnerstag anlässlich der Verlesung des Unterhauses für die Osterferien zu einer Aussprache über die Rüstungsfrage kommen.

Wie der „Jour“ zu berichten weiß, ist es im Laufe der letzten Ministerberatung zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten über die Politik, die die französische Abordnung in Stresa verfolgen soll, gekommen. Während sich Staatsminister Herriot und die meisten übrigen radikalsozialistischen Minister für eine Politik enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion eingestellt hätten, habe sich unter Führung des Staatsministers Louis Marin eine andere Gruppe gebildet, die sich scharf gegen die französisch-sowjetische Annäherungspolitik gewandt und auch dem Standpunkt Laval's, der sich an die römischen Abkommen und eine enge Zusammenarbeit mit Mussolini halte, nur mit Vorbehalten beigeschwiegen habe. Ministerpräsident Flandin, der die Annäherungspolitik zwischen Paris und Moskau deutlich abgelehnt und die Ansicht der englischen Regierung, die für eine Einigung mit Berlin sei, vertreten habe, habe schließlich erreicht, daß sich das Kabinett seinen Beschlüssen angeschlossen habe, so daß die von Flandin vertretene Politik vermutlich auf der Konferenz von Stresa befolgt werden würde.

### Das Programm

Die erste Besprechung der drei Regierungschefs und ihrer Außenminister im Palazzo Borromeo auf der Isola Bella ist für Donnerstag 10.30 Uhr festgesetzt. Um 13 Uhr veranstaltet der italienische Ministerpräsident ein Frühstück zu Ehren der englischen und französischen Abordnung, dem sich in den frühen Nachmittagsstunden Motorbootfahrten auf dem Lago Maggiore anschließen sollen. Für den Nachmittag ist die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen den englischen, französischen und italienischen Staatsmännern vorgesehen. Offizielle Veranstaltungen sind nicht geplant.

## Französische Abwehrmaßnahmen

Paris, 10. April. In den ausländischen französischen Kreisen bemüht man sich eifrig, den Eindruck, als wolle man ein Bündnis mit Sowjetrußland eingehen, zu verunsichern. Man betont, daß das grundsätzliche französisch-sowjetische Einvernehmen lediglich auf den Völkerbundspakt bezugnehmende rechtliche Fragen häre und daß dieser „rechtliche Rahmen“ erst später mit einem genaueren Inhalt ausgefüllt werden solle. Gewiß könne der zweiseitige Charakter des Abkommens in seiner jetzigen Form auffallen, aber seine Verwirklichung würde wahrscheinlich ein gleiches Abkommen zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland nach sich ziehen.

Außerdem könnte die Formel von anderen Staaten angenommen werden, was zur Verallgemeinerung des gegenseitigen Verstandes in Europa führen könnte. Die Angaben aus unterrichteten französischen Kreisen gestatten jedenfalls, sich heute ein klareres Bild von dem sogenannten grundsätzlichen Abkommen zu machen.

### Ergänzungsabkommen Moskau-Prag

Die Abendblätter geben eine Meldung des tschechoslowakischen Botschafters aus Paris wieder, in der es heißt: Außenminister Laval traf bei einem Essen auch mit den Gesandten der Kleinen Entente und den Staaten des Balkanpaktes zusammen. Er legte ihnen die Hauptgrundzüge des französisch-sowjetischen Abkommens dar, das in der aller-nächsten Zeit, höchstwahrscheinlich bei dem Besuch Dr. Benesch in Moskau, durch ein ähnliches russisch-tschechoslowakisches Abkommen ergänzt werden soll. Die letzten technischen Details des französisch-sowjetischen Abkommens werden

## Trauung des Ministerpräsidenten Göring

N. Berlin, 10. April.

Die Reichshauptstadt stand am Mittwoch ganz im Zeichen der Vermählung des preussischen Ministerpräsidenten und Reichsluftfahrtministers General Hermann Göring mit Frau Emmy Sonnemann. Von den frühesten Morgenstunden an bildeten Tausende in den Straßen, durch die der Hochzeitszug später fuhr, Spalier, um Zeugen der feierlichen Ereignisse zu sein.

### Morgenständchen

Am frühen Morgen bereiteten die Kapellen der Reichswehr, des Regiments Göring, der vereinigten Inspektion Brandenburg der Landespolizei, der Wehrstandarte Adolf Hitler, des Luftpostverbandes, des Feldjägerkorps, des Arbeitsdienstes, der SA und SS, dem Ministerpräsidenten eine Liebertaufung, indem sie ihm ein Morgenständchen darbrachten. Eifrig ergrüßte dankte Ministerpräsident Göring den Kapellen.

Immer dichter wird das Gedränge in den Straßen; die Polizei muß umfangreiche Absperrungsmaßnahmen treffen, die Berliner Verkehrsbehörde eine Reihe von Straßenbahnen und Autobuslinien umleiten. Vor dem Rathaus, das festlich geschmückt ist, marschieren gegen 10 Uhr ein Sturmabteilung zur Absperrung auf. RSDAP bildet vor dem Rathaus Spalier; vier Herolde in mittelalterlicher Tracht stehen vor dem Eingang zum Ratskammerhof. Noch einmal überzeugt sich Oberbürgermeister Dr. Sahm von den Vorbereitungen, indes das Geschwader Richtshofen immer wieder über dem Rathaus kreist.

### Die Einholung der Braut

Um 11 Uhr ist der Aufmarsch aller spalierbildenden Formationen beendet. Alle Gliederungen der Partei sind vertreten; sie lassen es sich nicht nehmen, ihrem ältesten und treuesten Kämpfer engste Verbundenheit zu bekunden. Um 11.30 Uhr verläßt Ministerpräsident Göring sein Haus am Leipziger Platz und holte Frau Sonnemann aus ihrer Wohnung in der Bendlerstraße ab. Die spalierbildenden Massen jubeln dem Ministerpräsidenten zu: Sprechchöre dröhnen: „Wir gratulieren herzlich!“ Wieder begleitet das Geschwader Richtshofen den Reichsluftfahrtminister auf dieser Fahrt hoch in den Lüften. Als Ministerpräsident Göring mit seiner Braut den Wagen wieder besteigt, da wird das Paar neuerlich Mittelpunkt stürmischer Rundgebungen der Massen.

### Die Fahrt zum Rathaus

Gemeinsam holt das Brautpaar den Führer ab. Dieser, begleitet von Reichsminister Kroll, Obergruppenführer Bräuner und Brigadeführer Schupp, fährt nun an der Spitze der Wagenkolonne zum Rathaus, flüchtig begrüßt von der Menge, deren Beal-

in der nächsten Woche in Genf zwischen Litwinow und Laval abschließend beraten werden. Laval wird am 23. April nach Sowjetrußland reisen.

## Danziger sozialdemokratische „Volksstimme“ verboten

wegen Gerüchtmeldungen auf fünf Monate

Danzig, 10. April.

Der Polizeipräsident von Danzig hat die Danziger „Volksstimme“ auf Grund der Rechtsverordnung betreffend Maßnahmen zur Erhöhung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 30. Juni 1933 mit sofortiger Wirkung auf fünf Monate verboten.

## Die Unterjuchung wegen der Belga-Abwertung

Brüssel, 10. April.

Die Unterjuchung der Staatsbankrottierung wegen des Belga-Sturzes ist fortgesetzt worden. Bei zwölf Banken, zwei Finanzgesellschaften und mehreren Finanzblättern wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Unter dem beschlagnahmten Material befinden sich auch Bücher und Broschüren, die vor dem Rücktritt des Kabinetts Theunis erschienen sind und in denen die Abwertung als notwendig und gut propagiert wird.

störung sich steigert, je näher die Wagenkolonne zum Rathaus kommt. Als man dort eintrifft, leisten die Bereitschaften der Schutzpolizei und des Feldjägerkorps die Ehrenbegeugung unter den Klängen des Präsentiermarsches. Staatskommissar Dr. Lippert und Oberbürgermeister Dr. Sahm begrüßen dann den Führer und das Brautpaar an der Eingangsstreife.

### Die Trauung

Durch ein Fahnenpalatier der RSDAP, schreiten der Führer und das Brautpaar zur Vorhalle des Stadtverordnetenversammlungsaales. Vor dem Tisch, an dem als oberster Ständesbeamter Berlins Oberbürgermeister Dr. Sahm saß, nehmen das Brautpaar, rechts davon der Führer und links der zweite Trauzeug, Reichsminister Kroll, Platz. Staatskommissar Dr. Lippert begrüßt das Brautpaar und wies auf die Anteilnahme des ganzen Volkes an dieser Eheschließung hin, weil im nationalsozialistischen Staat der Ehe wieder Inhalt gegeben worden ist.

In der üblichen Form nahm dann Oberbürgermeister Dr. Sahm die Trauung vor. Dann unterschrieben zum ersten Male: Hermann Göring, Emmy Göring, geb. Sonnemann. Dann beglückwünscht Dr. Sahm das Brautpaar. Herzlich drückt der Führer den Neuvermählten die Hand und gratuliert ihnen.

Unter brausendem Jubel der Massen fahren dann der Führer, das neuvermählte Paar und ihre Begleitung zum festlich geschmückten Dom. Auch hier stehen die Formationen der Bewegung mit ihren Standarten und Fahnen Spalier. Zehntausende drängen sich auf dem weiten Platz um den Dom. Dann beginnt

### die Anfahrt der Gäste

Als die bekanntesten Führer der Bewegung erscheinen, steigert sich das Jubelrauschen zum Delan. Ein farbenprächtiges Bild entfaltet sich auf dem sonnenüberglänzten Platz: Uniformen der RSDAP, des Reichsheeres, der Diplomaten, der Reichsmarine und der Reichsluftwaffe. Zwei Minuten vor 14 Uhr laute Kommandos: Die angetretenen Formationen stehen still, die Truppen präsentieren das Gewehr. Jubelrufe erfüllen den weiten Platz: Der Führer kommt. Er nimmt die Meldung der Truppen entgegen, er schreitet die Fronten ab und geht zum Domportal hinauf, wo ihn Reichsbischof Müller begrüßt.

Dann kommen Ministerpräsident Göring mit Frau Emmy Sonnemann und seinem Adjutanten Oberstleutnant Bodenbacher und Frau Emmy Göring in Begleitung des Staatssekretärs Bräuner. Ministerpräsident General Göring schreitet zunächst die Front der Fliegerkompanie und der Kompanie des Regiments „General Göring“ ab, dann führt er

nach aller deutscher Sitte seine Braut selbst zum Altar.

### Die Feier im Dom

Die Kirche ist bis auf den letzten Platz besetzt. Ehrfurchtsvoll prüft die Menge die Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichshofhalters, die greisen Heerführer der alten Armee, Meckensen und Symann, den Stellvertreter des Führers Rudolf Hess und die Fliegerobersten Bärger, Udet und Christiansen. Dann kommt der Führer. Er nimmt in der ersten Bankreihe Platz. Gleich darauf tritt das Brautpaar, geleitet von Reichsbischof Müller, die Kirche.

Der Staats- und Domchor unter der Stabführung von Prof. Sittard leitet die feierliche Handlung mit weihelichem Gesang ein. Dann spricht Reichsbischof Müller. Er erwähnt, daß Ministerpräsident Göring und seine Frau den gleichen Konfirmationsgesang erhalten haben, den er ihnen auch jetzt mitgibt. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Das Staatsorchester unter Leitung von Prof. Clemens Krauß spielt den Hochzeitsmarsch, indes der Reichsbischof die Trauung vornimmt. Dann braust das „Großer Gott, wir loben dich“ durch den Dom. Selge Roswage singt mit seiner strahlenden Tenorsstimme. „Es muß was Wunderbares sein“ von Franz List. Nach dem Segen des Reichsbischofs verläßt das Brautpaar unter weihelichen Orgelschall den Dom, vor dessen Ausgange zehn Generale der Luftfahrt Spalier bilden und die Wagen zu Ehren des Führers und des Brautpaares kreuzen.

### Begeisterte Kundgebungen

Dicht drängen sich die Menschenmengen um den Dom. Neue Truppen und Formationen sind während der Trauung aufmarschiert. Das Truppenland- und das Horst-Wessel-Lied erklingt, als Ministerpräsident Göring mit seiner Gattin am Arm auf der Treppe erscheint. Die Glocken fallen ein, die Chorgewölbe der studentischen Korporationen klingen die Klänge. Ein Jubel bricht los, wie ihn der Platz noch nie erlebte. Immer wieder dankt das neuvermählte Paar.

Und dieser Jubel setzt sich fort, als der Führer seinen Wagen besteigt, als das neuvermählte Paar das gleiche tut und wegläuft. Noch lange aber harren die Zuschauerinnen aus und bestaunen das farbenprächtige Bild, das die Abfahrt der Diplomaten, Ehrengäste usw. und der Kömarch der ausgerückten Formationen bietet.

### Besichtigung am Geburtstag des Führers

Berlin, 10. April.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern erläßt folgende Anordnung: Am 20. April, dem Geburtstag des Führers und Reichsführers, schlagen die Gebäude des Reichs, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinzufügen bekanntgegeben, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

### Staatsrat Furtwängler vom Führer empfangen

Berlin, 10. April.

Staatsrat Dr. Furtwängler hatte vor einiger Zeit um einen Empfang beim Führer und Reichsführer nachgesucht. Der Empfang fand heute statt und ergab volles Einverständnis.

## Blitzverkehr Stuttgart-Tübingen mit Triebwagen

Stuttgart, 10. April.

Wie wir vor einigen Wochen bereits berichteten, beabsichtigt die Reichsbahndirektion Stuttgart mit Inkrafttreten des neuen Sommerfahrplans am 15. Mai d. J. auf der Strecke Stuttgart-Tübingen die neuesten Konstruktionen der Triebwagen, die sog. Wechselstromtriebwagen, insbesondere im fahrplanmäßigen Einsatzverkehr — später auch im Personenverkehrsverkehr — einzusetzen. Welch bedeutender Fortschritt in der Verkehrsverbesserung damit erzielt werden wird, davon konnten sich gestern die Vertreter der Presse auf einer Probefahrt eines solchen Triebwagens auf der besonders schwierigen Strecke Stuttgart-Ulm überzeugen.

Tatsächlich! Diese Triebwagen sind eine ganz große Sache, die beinahe revolutionär auf dem Gebiete der Verkehrstechnik wirkt. Zunächst das äußere Bild:

Die Triebwagen bestehen aus zwei äußerlich vollkommen gleichen Wagenteilen, die — ähnlich wie bei den Vorwärtswagen der Reichsbahndirektion Stuttgart — kurzgekuppelt und durch Brücke und Fallentriegelung miteinander verbunden sind. Jede Wageneinheit ruht auf zwei Drehkäufen. Zur Verminderung des Luftwiderstands sind die Wagen möglichst windschnittig gebaut. Das Dach ist deshalb an den Stirnwänden heruntergezogen und wie diese abgerundet. Die Seitenwände sind nirgends durch Einbuchtungen unterbrochen, wie dies noch bei den Stuttgarter Vorwärtswagen der Fall ist, sondern sie laufen völlig glatt durch. Vereicht wurde dies dadurch, daß die Einstiege nicht mehr Klapptüren, sondern Schiebertüren erhielten, die mit der Wagenwand vollkommen glatt abschließen. Alle diese Maßnahmen, die den Luftwiderstand vermindern, tragen aber auch dazu bei, daß die Wagen außerordentlich elegant erscheinen. Besont wird die gute äußere Form noch durch den sehr farbenkräftigen Anstrich: das Dach ist silber, der obere Teil des Wagenteils eisenschwarz, der untere weinrot und die Verkleidungsschürze schwarz. Alles in allem sieht unser Wagen dem berühmten „fliegenden Hamburger“ recht ähnlich.

### Fabelhafte Innenausstattung

Es ist klar, daß zu der guten äußeren Form eines Wagens auch eine gute Innenausstattung gehört. Aber alle Erwartungen sind hier bei weitem übertroffen worden. Schon der Einstieg ist denkbar bequem, obwohl der Fußboden sehr niedrig liegt. Ist eine weitere Treppenstufe eingebaut worden, damit auch weniger Gewandte ohne Anstrengung ein- und aussteigen können. Dazu ist die Treppe beleuchtet. Die Ausentüren sind, wie gesagt, Schiebertüren, die sich sehr leicht öffnen und schließen lassen und die ein Hinausdrängen unmöglich machen. Damit Verletzungen beim Schließen verhindert werden, haben die Türanten Gummileisten bekommen, wie sie von den Berliner Stadtschnellbahnen bekannt sind. Selbstverständlich sind auch die Sitze der 3. Klasse gepolstert. Sogar sehr gut gepolstert! Jeder Platz hat wie im D-Zugwagen seine Nummer in verchromten Metallziffern. Das sieht sehr gut aus. Die Fensterplätze haben Armstühle erhalten. An jedem Fenster ist ein Kissen angebracht. Über der „Schlager“ ist die Fensterkurbel, mit der man mit ein paar Umdrehungen vom Sitz aus ganz bequem das Fenster in jede ge-

wünschte Lage bringen kann, genau wie im Kraftwagen.

Die Sitzplatzordnung ist die gleiche wie in den Sitzwagen: Ein Mittelgang, links und rechts Gruppenplätze mit je einmal zwei und einmal drei Plätzen. Insgesamt sind 148 Sitzplätze 3. Klasse vorhanden. Für Reisende mit Traglasten ist neben dem Gepäck- bzw. Dienstraum ein besonderes Abteil mit hölzernen Klappstühlen vorgesehen. Die 2. Klasse ist in Einzelabteilungen mit Seitengang wie in den D-Zugwagen untergebracht. Drei Abteile mit je 6 Sitzen müssen genügen. Jedes Abteil erhält einen Arbeitstisch und eine neuartige Doppelschleifentür.

### Die technische Überlegenheit

Recht interessant ist die technische Ausführung der Triebwagen. Die Wagenkasten sind geschweißt und zur Vermeidung der Schlingerbewegungen während der Fahrt mit einer Dämpfungsvorrichtung versehen. Die Bremse ist keine Klotzbremse mehr, sondern eine Trommelbremse ähnlich wie beim Kraftwagen. Die Fahrmotoren, die den Wagen treiben, sind in den Enddrehkäufen eingebaut, sie laufen vollkommen geräuschlos. Jeder der vier Motoren (natürlich Traglastermotoren) ähnlich wie bei den Straßenbahnen) leistet 300 PS. Die Steuerung, d. h. die Geschwindigkeitsregelung, geschieht selbsttätig wie bei unseren elektrischen Vorwärtswagen. Mehrere Triebwagen können gekuppelt und von einem Führerstand aus gesteuert werden. Im Wageninneren ist von der gesamten elektrischen Fahrtausrüstung überhaupt nichts untergebracht, der ganze Innenraum mit Ausnahme der beiden Führerstände, steht also für die Fahrgäste und das Gepäck zur Verfügung. Hier zeigt sich deutlich die außerordentliche Überlegenheit der elektrischen Triebwagen gegenüber allen sonstigen Fahrzeugen.

### Und nun die Fahrt selbst

Zunächst das eine: Man fährt so ruhig und sicher in diesen neuen Wagen, daß man überhaupt nicht auf den Gedanken kommt, anzunehmen, daß der zukunftsreiche des Locomotors bereits in die Nähe der 100-Kilometer-Stunde geklettert ist. Ohne die lästigen Zwischenschläge, ohne in den Kurven hin- und hergeworfen zu werden, geht die Fahrt ruhig und schrittlich vorwärts. Von Kilometer zu Kilometer.

Die Strecke Stuttgart-Ulm wurde in einer Stunde bewältigt, dabei wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometern erreicht.

Interessant waren die auf der Strecke angestellten Versuche: Ein Anfahrversuch ergab, daß der Wagen nur 78 Sekunden braucht, um vom Stillstand zur Höchstgeschwindigkeit von 120 Km./St. zu gelangen. Durch dieses starke Anzugsmoment wird naturgemäß ein ganz beträchtlicher Zeitgewinn herausgeholt. Wie groß die Sicherheit des Reisenden in diesem neuartigen Verkehrsmittel ist, zeigte ein weiterer Versuch mit der Selbstsicherungsbremse. Es wurde angenommen, daß der Führer des Wagens aus irgendeinem Grunde (Unfall) nicht mehr Herr der Lage ist. Sobald er den Führerstand verläßt, erscheint nach einigen Sekunden ein Leuchtsignal, das zur Aufmerksamkeit auffordert. Wird diesem Signal nicht Folge geleistet, so

wird der Zug vollständig selbsttätig angehalten und abgebremst. Und zwar kam der Wagen in diesem Falle bereits nach 75 bis 80 Metern zum Stehen.

In Ulm angekommen versammelten sich die Fahrgäste in der Bahnhofswirtschaft, wo Präsident Konrad Ausführungen über die weiteren hier bereits erörterten Pläne der Reichsbahn machte. Von den Fahrgästen begrüßte er insbesondere den stellv. Gauleiter Schmidt, Oberführer Zeller als Vertreter des Reichshalters, Staatssekretär a. D. Dr. von Stiller, Vertreter der Landespropagandastelle, des Wirtschaftsministeriums und des Reichsleiters Stuttgart.

### Ludendorffs Dank

Tübingen, 10. April.

General Ludendorff richtete an den Reichsführer und Führer Adolf Hitler folgendes Telegramm: „Dem Führer und Reichsführer des deutschen Volkes, danke ich für die Wünsche und die angeordneten Ehrungen. Es war mir eine große Freude, die Vertreter der Wehrmacht und eine Ehrenkompanie des jungen Heeres, das durch Sie die allgemeine Wehrpflicht wieder gewonnen hat, und die Fahnen meines alten Regiments hier zu sehen. Meine heißen Wünsche gelten Volk und Wehrmacht. (Geg.): Ludendorff.“

Gleichzeitig veröffentlicht General Ludendorff folgende Dankagung: „Zu meinem Geburtstag sind mir überaus zahlreiche Glückwünsche, Blumenpenden und sonstige Darbietungen in solch reicher Fülle zugegangen, daß ich nicht den einzelnen zu danken in der Lage bin. Ich statte hiermit meinen Dank ab. Ebenso danke ich den Deutschen, die sich an den Ehrungen für mich beteiligt haben. Ich bitte alle Deutschen, mein Streben, das deutsche Volk nach seinem russischen Gewächseln in deutscher Weltanschauung geschlossen hinter seine Wehrmacht zu stellen, zu fördern. Erst dann erhalten Gedanken und Ehrungen anlässlich meines 70. Geburtstages für mich den tiefen Sinn. (Geg.): Ludendorff.“

### Horst-Wessel-Mord geahnt

Sally Epstein und Hans Siegler hingerichtet

Berlin, 10. April.

Mittwoch früh sind im Staatsgefängnis Berlin-Mitte der 28jährige Sally Epstein und der 34jährige Hans Siegler, die wegen Mordes bei der aus politischen Gründen verübten, sorgfältig vorbereiteten und heimlich mit großer Uebermut durchgeführten planmäßigen Ermordung des Sturmführers Horst Wessel zum Tod verurteilt worden waren, hingerichtet worden.

### Griechische Gesandte begünstigten Aufruhr

Athen, 10. April. Die Folgen des griechischen Märzaufruhrs ziehen immer weitere Kreise. Auch griechische Diplomaten scheinen mit den Absichten Benizelos sympathisch zu haben, wie aus einer Mitteilung von der Abreise griechischer Diplomaten von ihren Auslandsposten hervorgeht. Der Außenminister hat die Gesandten Politis in Warschau, Kollias in Sofia und Bolshovnikovs in Moskau mit dem Auftrag abzurufen, sofort ihre Posten zu verlassen und sofort nach Athen zurückzukehren. Der Gesandte Radaki, der die griechische Regierung beim Völkerverband in Genf vertritt, ist ebenfalls unter den Abgerufenen.

## Romteffe Friedl!

Roman von Helene Norberti

Verbreitungsstelle durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg 46. Fortl. Nachdruck verboten.

„Sie werden Augen machen, Herr Degenhof, wenn Sie den Birkenhof sehen werden. Ich will nichts verraten, aber das Gut entwickelt sich zu einem Prachtbesitz. Das stolze Gut weit und breit.“

Kurt Degenhof zeigte seine blühenden Zähne.

„Wir ist das Ganze unverständlich. Woher nimmt der Alte die Millionen? Mir zählt er eine Rechnung von dreitausend Mark, ohne daß ich ihn darum ersucht habe; in den Birkenhof redet er nach Ihren Angaben ein Vermögen, und wenn sich schließlich auch das erklären läßt, woher nimmt er auf einmal die Lust und die Liebe her, das Gut wieder in die Höhe zu bringen? Er besah sie doch sein Verbot nicht und ich habe mich schon darauf gefaßt gemacht, einmal eine Klischee übernehmen zu müssen, die kein Dach besitzt. Und jetzt die Wandlung! Er schüttelte den Kopf. „Ich hätte früher herkommen sollen.“

„Ich habe Ihrem Onkel erzählt, wie sehr Sie bedauert haben, daß Sie den Urlaub nicht hier verbringen konnten.“ „Großartig!“ erwiderte Kurt Degenhof spöttisch. „Und er hat es natürlich geglaubt? — Kindergemäß!“

„Wie wollen Sie einmal mit Ihrer Abneigung gegen das Landleben hier auskommen.“ fragte Heinrich West lachend.

„Mit einer hüben, reizenden Frau.“ entgegnete sofort der Gefragte, „einer Frau, die Blut und Temperament genug hat, um mich vor Langeweile zu bewahren.“

Kurt Degenhof begegnete Hildegard Bitt. Beiden fiel die Rede in die Schläfen. —

Erst nach einer Stunde brach der Gast auf. Heinrich West brachte ihn im Auto auf den Birkenhof.

Johannes Birkenhofer wachte weder Tage noch Stunde, wann sein Kesse kommen würde. Er hatte gerade ein launiges Intermezzo mit seinem alten Hausgeist, als das Auto vorfuhr.

Fräulein Aurelia Vogelhuber verschwand im Flug. Aber ihre wachsende runde Schulter zurück sagte sie:

„Was würden sich die Leute denken, wenn sie mich da mit Ihnen so schwätzen sehen?“

„Nur das Richtige! Das wird zeitungslos dem Gesetz der Anziehungskraft verfallen.“

Koch war das Laufen der Aurelia Vogelhuber nicht verstimmt, als Kurt Degenhof hinter seinem Onkel sagte:

„Guten Tag, Onkel!“

Und gleich darauf erklang Herr Wests Stimme:

„Keine Ergebnisse, Herr Nachbar!“

Johannes Birkenhofer drehte sich bedächtig um seine Uhr.

„Ah!“

Die Hände in der Tasche seines abgetragenen, schädigen Rockes, sah er an der Vornehmheit der beiden Herren empor. Nach einer Weile sagte er zu Degenhof:

„Ich bin gerührt, Kurt, jauchzend gerührt bin ich,“ er schmeichelte sich gewaltig, „hast deinen Onkel doch nicht vergessen.“

„Aber, Onkel!“ Kurt Degenhof schüttelte ihm die Hand.

„Wie kannst du so etwas denken? Mein ganzes Sinnen und Trachten dreht sich um dein Wohlbefinden, — doch du weißt, Dienst ist Dienst und der Staatsdienst heutzutage eine harte Raß.“

„Freilich, selbstverständlich! Darum herzlich willkommen auf dem Gut meiner Väter. Auch Sie, Herr Nachbar! Mühen darauf gleich einer Pulle den Hals brechen.“

Johannes blinzelte an seiner Schwester Sohn empor.

„Wann warst du eigentlich das letzte Mal hier, mein Junge?“

„Jänner, Onkel! Jänner!“ sagte der liebe Kesse höflich und ein wenig verlegen. „War elend bekommen im Sommer; vollständig überarbeitet, — kaputt; der Arzt gab mir Marschroute.“

„Hast dich aber glänzend erholt!“ stellte Johannes fest und mit einem gerührten Seitenblick auf Herrn West sagte er wie entschuldigend hinzu:

„Es ist doch der Einzige, den man noch hat.“

„Besteht ich vollkommen, Herr Nachbar!“ erwiderte Heinrich West gemütvoll.

Als Johannes Birkenhofer verschwand, um — wie er sagte — in höchst eigener Person in die Tiefen des Kesslers zu steigen, schlug sich Kurt Degenhof lachend auf die Stirn:

„It's zu glauben? Der Alte ist ganz kindisch geworden. Nie hab' ich ihn derart gesehen. Sonst empfing er mich regelmäßig mit einem Donnerwetter, heute küßelt er wie ein verliebtes Ängstlein.“ Der schöne Kurt lachte schallend und anhaltend durch das Zimmer. „Chronischer Alkoholismus! Vollständig verfallen! Der braucht freilich einen Verwalter! Apropos! Wie ist der Kerl eigentlich?“

„Blödsinn! Hachadel!“ erwiderte Heinrich West spöttisch.

„Kesse vom alten Berg!“

„Kann ich mir vorstellen!“ Kurt Degenhof kniff die Lippen zusammen. „Sicher der gleiche Philister.“

„Nur ein wenig stolzer, mein Lieber!“

„Wieso ist er dann hier?“

„Weil!“ gab Heinrich West lakonisch zurück.

„Und da öffnet der Alte nicht die Hand! Sieht ihn gleich! Derlei Sorte kann nur predigen und sich ärgern, wenn unjenerer sich seines Lebens freut.“

„Nicht interessiert Johannes das Gespräch, das er zu lauscht hatte, nicht mehr. Sein Gesicht sah aus, als hätte er auf eine Zitrone gebissen. Chronischer Alkoholismus! Völlig ländig verfallen! So nannte das liebe Ängstlein seine Treue zu dem Nebenjaht. — Kultikus! Frechdachs! Schade daß er ihm nicht Ante statt Wein vorsetzen konnte.“

Mit mehreren Flaschen beladen, kehrte er lauerlich heim zum Kesse. Ein wunderes Festen begann. Herr West küßte seine Kraft zur Reize gehen und weil er keinen Chauffeur bei sich hatte, empfahl er sich.

(Fortsetzung folgt.)





Hand die lockeren Wintermäntel hinweisen.

**Marktberichte**

**Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 9. 4.**  
Zufuhr: 4 Ochsen, 17 Bullen, 13 Kühe, 36 Färjen (Halbinnen), 161 Kälber, 2 Schafe und

222 Schweine. Markt schleppend. Ochsen a 41-43, b 40; Bullen a 39-42, b 36-38; Kühe a 28-32, b 25-27, c 22; Färjen a 42 bis 44, b 38-41; Kälber a 52-55, b 48-51, c 44-47; Schweine a 2. 48-50, b 48-50, c 48-50, d 47-49, g 1. 41-45.  
**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 9. 4.**  
Zufuhr: 40 Ochsen, 51 Bullen, 63 Kühe, 79

Färjen (Halbinnen), 364 Kälber und 807 Schweine. Ochsen a 41-44, b 41-42, c -, d 30; Bullen a 39-42, b 38-41, c 28-34; Kühe a 37, b 29-34, c 24-29, d 20-24; Färjen a 41-44, b 38-42, c 34-37; Kälber a 60-62, b 57-60, c 51-56, d 40-50; Schweine a 49-50, b 48-50, c 47-50, d 45 bis 50, g 40-45. Marktverlauf: mäßig.

**Veranstaltungs-Kalender**

Donnerstag, 11. April  
Pforz. Schauspielhaus: „Emilia Galotti“ (Erstaufführung) 8 Uhr.  
Ufa: „Der Triumph des Willens“  
Jugend u. Vereine Nr. 2 gültig DA. III. 35. 1935.

**MODISCHE SPORTSCHUHE**  
**Schuhhaus Bottina Helmut Krause**  
Pforzheim, Leopoldstraße 3/5

Flexibel, aus sandfarbigem echt Samtled. Leder 8.90  
aus sandfarb. Jagdcaif-Leder mit braun Jagdcaif-Sattel 7.90  
hellbeige Hunting m. braun Sattel 9.75  
moderne Gürtel-schmale, sechsfarbig Jagdcaif 8.90

**Für die Instandsetzung des Hochbehälters der Gemeinden Neufah-Rotenfol**  
sind unter dem Vorbehalt der technischen Vorschrift für Bauleistungen (DIN 1990/85) nach dem Preislistenverfahren u. a. zu vergeben:  
**Verpug 200 qm**  
**Stattfeld 85 qm**  
Die Ausschreibungsunterlagen liegen zur Einsichtnahme in den Dienststunden beim Bürgermeisteramt Rotenfol auf. Dort werden auch die Leistungsverzeichnisse abgegeben.  
Die Angebote sind unter Benützung dieser Verzeichnisse unterzeichnen und in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Hochbehälter Neufah-Rotenfol“ spätestens bis **Mittwoch den 17. April 1935**, vormittags 11 Uhr, beim Bürgermeisteramt Rotenfol gebührenfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.  
Neufah-Rotenfol, den 11. April 1935.  
**Wasserwerkverbandsverband.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am **Freitag den 12. April 1935**, vormittags 11 Uhr, in **Loffenau**:  
1 Geismophon, 36 Watten, 1 Bienenstand, 2 Bienenkörben.  
Zusammenkunft am Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert am **Freitag den 12. April 1935**, nachmittags 15 Uhr, in **Wildbad**:  
1 Kolladenstank, 1 Briesmaschinenlampe, 1 Posten Toiletten-Artikel.  
Zusammenkunft beim Pfandlohal.  
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Neuenbürg.  
Heute und morgen  
**Schlachtpartie**  
bei  
**Wirt Kirn.**

Suche auf 1. Mal ein ehrliches, fleißiges, kräftiges  
**Mädchen,**  
welches schon gedient hat und das auch etwas Gartenarbeit versteht. Es wollen sich solche melden, die zu Hause schlafen können.  
Ankunft erteilt die „Enzinger“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.  
**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Stall zu vermieten, dazu 2 bis 3 Morgen zu verpachten. Näheres Mühlweg 17.

Birkenfeld, den 11. April 1935.  
**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Paul Fix, Küfermeister**  
im Alter von 54 Jahren unerwartet schnell von uns genommen wurde.  
Um stille Teilnahme bitten:  
**Familie Paul Fix, Birkenfeld.**  
Beerdigung: Freitag nachmittags 8 Uhr.

**Todes-Anzeige.**  
Unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Auguste Wolter,**  
geb. Bordin,  
ist nach Schwere, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 73. Lebensjahr von uns gegangen.  
In tiefer Trauer:  
**Familie Wolter.**  
Birkenfeld, den 10. April 1935.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend nachm. 4 Uhr statt.

Und deshalb ein für allemal:  
Die Schuhe putzt man mit **Erdal**

**Für die Schule**  
kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der  
**C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Blesinger.**

**Lenzbräu**  
beißt das mit größter Sorgfalt eingebraute helle und dunkle Spezialbier, das ab 12. April bis über die Ostersiebertage bei meiner verehrlichen Kundschaft zum Ausichant kommt.  
**Hermann Mönch, Klosterbrauerei, Herrenalb.**  
In Dorf und Stadt, wo es auch sei  
Freut man sich auf Mönchs Osterbräu.

